220. Donnerstag, den 20. September 1866. 220.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Aus Anlaß des soeben beendeten siegreichen Krieges sind Mir von allen Seiten und aus allen Theilen des Landes sowohl von Gemeinden, Korporationen und Vereinen, als auch von Privatpersonen so zahlreiche und wohlthuende Kundgebungen der Treue, Hingebung und Opferfreudigkeit für König und Vaterland zugegangen, daß es Meinem Herzen Bedürfniß ist, nicht nur diese Thatsache, sondern auch Meinen Königlichen Dank öffentlich auszusprechen. Die unzerstörbare Einheit von Fürst und Volk, deren hervorragende Bethätigung den jetzigen wie alle großen Momente unserer ruhmreichen Geschichte kennzeichnet, wird auch in der neuen Epoche, welche mit dem Friedensschlusse eröffnet ist, alle Unterschiede und Gegensätze in der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande und in der Bethätigung des historischen Berufes Preußens in Deutschland versöhnen und nutzbar machen. Und wie Ich beim Beginne des Krieges Mich mit Meinem Volke vor Gott gebeugt, so will Ich auch in Verbindung mit ihm den Dank öffentlich bekennen, daß Gott so Großes an uns gethan und unser Thun so sichtbar gesegnet.

Gott allein die Ehre!

Berlin, den 19. Sept. 1866. **Wilhelm.**

Ein Wort an unsere heimgekehrten Sieger.

Es ist ein großes, herrliches Wort: Sieg. Jauchzt nicht das Jünglings- und das Greisenherz bei diesem Worte, wenn es sich den Vernichtung drohenden Feind an der Landesgrenze denkt! Wir sympathisiren mit den Siegen fremder Völker, wenn sie dem Rechte und der Freiheit gelten, wir sympathisiren mit dem scheinbar Schwächeren, wenn er den mächtigen Unterdrücker zu Boden wirft. Schon der Knabe auf der Schulbank hat seine Freude an den Siegen der Griechen, Karthager und Römer, er fragt nicht nach Recht und Unrecht, ihm ist es allein der Sieg, was sein Herz schlagen macht. Das ist die Macht des Erfolgs, der die ursprünglichsten Empfindungen ergreift. Ist aber der Erfolg zugleich die erfüllte Gerechtigkeit, dann steigt der Triumph um so höher, und reißt alle Klassen fort, ja theilt sich fremden Nationen mit. Ihr habt im Schlachtgetümmel die Stimmen des Auslandes nicht vernommen, wie sie von Achtung erfüllt, Eure Siege begrüßten, wie sie die Lüge zermalmten, die Eure Erfolge zu verkümmern unternahm. Als das ganze Gewebe, welches feindliche Zeloten in besinnungsloser Wuth über Deutschland und das Ausland gebreitet, durch die Schlacht von Sadowa unwiderleglich gesprengt war, Euer Kampfesmuth, Eure Ausdauer, Eure Ueberlegenheit klar wie die Sonne aus Wolken trat, da wandelte sich jene Achtung des Auslandes in edle Sympathie. Und es war das Ausland, das mit allem Nachdruck in den Lobspruch einstimmte; nicht allein der Waffe gebühren diese Wunder, sie gebühren dem Geiste des Soldaten, seiner Intelligenz, seinem Vaterlandsgefühl, sie gebühren der genialen Führung. Und Schlacht auf Schlacht heiltet Ihr die Friedensschwärmer, die bis dahin nur die dunkle Seite des Krieges gesehen, von ihren Antipathieen, indem Ihr ihnen den Ruf des Erstaunens abnöthigtet, daß in so kurzer Zeit so Ungeheures vollbracht worden.

Das Gefühl wuchs, daß doch auch der Krieg seine erhebenden Momente, daß er seine Berechtigung habe, oft Bedingung der Wohlfahrt sei, und in raschem Laufe mehr eintragen könne, als jahrelange mühevolle Verhandlungen. Der Sieg stärkte unser Nationalgefühl, unser Ruhmesbewußtsein. Ruhm haftete genug an den Fahnen der Armee, aber das Bewußtsein davon wohnte noch nicht in ihr, dieses Bewußtsein, die Grundlage des Nationalgefühls, schuf sie sich auf den Schlachtfeldern von Böhmen.

Das ist *eine* Seite; nicht minder groß war der Gewinn einer glücklichen Abwehr des Feindes von unseren Grenzen. Preußen hat die Leiden des Krieges nicht gekostet. Und wie viel stand auf dem Spiele? Denken wir uns den Gang des Krieges umgekehrt, denken wir unsere Armee bei Nachod geschlagen, zurückgeworfen, den Feind sich ergießend über unsere Provinzen! hatten wir auf gleiche Mäßigung zu hoffen, wie sie unser Soldat in Feindes Land übte? Den Feind als Sieger im Lande hätten wir erst den ganzen Unterschied der Bildung und Gesittung erkennen können, der die feindlichen Armeen charakterisirt.

In der That, wir haben Ursache, Jubellieder anzustimmen und unseren Beschützern, unseren Vorkämpfern für ein einiges starkes Reich den Weg mit Blumen zu bestreuen. Sie haben ohne Unterschied der Nationalität, nicht als Soldknechte „ihre Schuldigkeit gethan“, sondern mit Begeisterung ihre Fahne in den Feind getragen; diese Schlachten waren ohne persönliche Energie und Hingebung nicht zu schlagen. Und wie im Kampfe Jeder mit ganzer Seele gestanden, sollten Euch im Triumphe alle Herzen Eurer *näheren Landesgenossen* begegnen; denn sollten nicht alle freudig gehoben der Entwicklung der von Euch angebahnten großen Zukunft entgegensehen, so müssen sie doch *gemeinsam* fühlen, daß auch diese Provinz Eurem Schutze anvertraut war und daß Ihr unsere Saatfelder vor dem zermalmenden Tritt, unsere Häuser vor der raublustigen Hand des Feindes bewahrtet. Dieses Bewußtsein geleite Euch durch Euer inhaltsvolles Leben.

Deutschland.

Preußen. *Berlin*, 20. September. Aus unseren Berliner Briefen heben wir nur die erfreuliche Nachricht heraus, daß ein *Amnestie-Erlaß* in Verbindung mit den Einzugsfestlichkeiten bestimmt erwartet wird. Man will wissen, daß die Amnestie ziemlich weit greifen, keineswegs auf Personen, welche am Feldzuge Theil genommen haben, eingeschränkt sein werde.

— Wie schon bekannt, überreichen hiesige Einwohner dem Kronprinzen einen *Ehrendegen* und dem Prinzen Friedrich Karl einen *Ehrensäbel*. Das Geschenk wird im Atelier von Sy und Wagner angefertigt und sind für dasselbe bereits über 5000 Thlr. eingegangen.

— Der General der Infanterie und Generalgouverneur in Böhmen, *Vogel v. Falckenstein*, ist mit dem Stabe des Generalgouvernements aus Teplitz hier eingetroffen.

— Das *Arrangement* zwischen dem Könige und dem Kurfürsten, schreibt die „O. Z.“ aus Stettin vom 17., soll bis auf einige Kleinigkeiten, z. B. die Ueberlassung eines dritten Schlosses zu des Kurfürsten Benutzung, zu Stande gekommen sein. Zur Ausgleichung dieser noch schwebenden Differenzen ist Herr v. Baumbach abermals nach Berlin gereist und wird möglicher Weise schon heute Abend zurückkehren. Ist dies der Fall, so wird der Kurfürst, wie es heißt, schon morgen sammt seinem ganzen Gefolge mittelst Extrazuges Stettin verlassen, um über Dresden und Bamberg nach Schloß Philippsruh bei Hanau zu gehen.

— Die „N. A. Z.“ meldet: Die Verhandlungen der königlichen Regierung mit dem Kurfürsten von Hessen haben zu einer Vereinbarung geführt. Zu Folge dessen hat Se. k. Hoheit Stettin verlassen und sich heute über Berlin zunächst nach Dresden begeben.

— Bei der bevorstehenden Vermehrung des Friedensstandes der preußischen Armee soll darauf Bedacht genommen werden, der *leichten Infanterie* eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bei der projektirten Formation von noch neuen 28 Infanterie-Regimentern sollen sich darunter 12 Füsilier-Regimenter befinden.

— Während des soeben beendeten Krieges sind bei den Truppen junge Leute als *Freiwillige* eingetreten, welche hierzu noch nicht verpflichtet waren. Da es nach dem nunmehr unerwartet schnell erfolgten Friedensschluß vielen derselben wünschenswerth sein wird, zur Wiederaufnahme ihrer Studien von den Truppen entlassen zu werden, so sind jetzt von Seiten des Kriegsministeriums im Einverständniß mit dem Minister des Innern die Truppenbefehlshaber ermächtigt worden, diejenigen Freiwilligen, welche solches zur Erreichung des oben erwähnten Zweckes wünschen, wieder zu entlassen, in welchem Falle den Entlassenen die bereits absolvirte Dienstzeit auf ihre spätere Militärpflicht angerechnet werden soll.

— Der „St.-Anz.“ enthält eine Nachweisung der diesseitigen und feindlichen Verluste an Offizieren und Mannschaften, so wie der erbeuteten Trophäen während des Feldzuges pro 1866, soweit sich solche bis jetzt haben ermitteln lassen. I. Zahl der Gefangenen und Vermißten: 1) Preußen und deren Verbündete. 4 Offiziere, 1692 Mann, Summa 1696 Vermißte. 2) Oestreicher und deren Verbündete, a) in diesseitige Gefangenendepots eingeliefert 528 Offiziere, 35,932 Mann, b) in diesseitige Lazarethe eingeliefert 411 Offiziere, 13,935 Mann, Summa 939 Offiziere, 49,867 Mann, überhaupt 50,806 feindliche Gefangene. — II. Zahl der Verwundeten und Gebliebenen: 1) Preußen und deren Verbündete. a) Nach den Verlustlisten sind vor dem Feinde geblieben 164 Offiziere, 2573 Mann. b) Nach den Lazareth-Rapporten seitdem an Wunden &c. gestorben 120 Offiziere, 2881 Mann, Summa todt 284 Offiziere, 5454 Mann. c) Vor dem Feinde sind verwundet 562 Offiziere, 14,630 Mann. 2) Oestreicher und deren Verbündete. Verwundet die vorstehend sub 1 b. angegebenen 411 Offiziere, 13,935 Mann. Die Zahl der Gebliebenen und solcher Verwundeten, welche nicht in diesseitige Kriegsgefangenschaft gerathen sind, ist hier unbekannt. Nach den in der östreichischen Militärzeitung bis zum 1. August c. veröffentlichten Verlustlisten ergiebt sich allein an Offizieren der Infanterie und Kavallerie (excl. Gefangenen) ein Verlust von 2467, unter denen 135 Stabsoffiziere. III. Zahl der verlorenen Geschütze, Fahnen &c. 1) Auf preußischer Seite: Nichts, 2) auf feindlicher Seite 486 Geschütze, 31 Fahnen und Standarten.

— Bei den Einzugsfeierlichkeiten am 20. d. M. den ersten Tag, werden durch Aufstellung unter den Linden nachfolgende Fabrikarbeiter, zusammen in einer Stärke von etwa 19,000 Mann, sich betheiligen: Die Bandmacher, die Brettschneider, die Cigarrenarbeiter, die Allgemeinen Fabrikarbeiter, die Maschinenbauer und die Arbeiter in Artillerie-Werkstätten. Die Art der Reihenfolge wird noch durch eine Einigung unter den Fabrikarbeitern selbst festgestellt werden. — Dagegen wird die Aufstellung der Gewerke am 21. d. M., dem zweiten Einzugstage, auf beiden Seiten der Lindenpromenode, in der nachstehenden, durch das Loos bestimmten Reihenfolge stattfinden: 1) Schlächter, 2) Barbiere, 3) Seifensieder, 4) Konditoren, 5) Schornsteinfeger, 6) Maler, 7) Buchbinder, 8) Pfefferküchler, 9) Raschmacher, 10) Töpfer, 11) Bürstenmacher, 12) Kürschner, 13) Weißgerber, 14) Seiler, 15) Vergolder, 16) Posamentiere, 17) Handschuhmacher, 18) Kammmacher, 19) Schwerdtfeger, 20) Nagelschmiede, 21) Kupferschmiede, 22) Glaser, 23) Zeugschmiede, 24) Lackirer, 25) Schmiede, 26) Bäcker, 27) Gelb- und Glockengießer, 28) Zinngießer, 29) Tuchscheerer, 30) Stellmacher, 31) Tischler, 32) Riemer, Sattler und Täschner (vereinigt), 33) Schuhmacher, 34) Zimmerleute, 35) Uhrmacher, 36) Hutmacher, 37) Schlosser, 38) Fischer, 39) Böttcher, 40) Messerschmiede, 41) Maurer, 42) Brunnenbauer, 43) Klempner, 44) Schiffbauer, 45) Tapezierer, 46) Schneider, 47) Feilenhauer, 48) Tuchmacher, 49) Drechsler, 50) Dachdecker, 51) Steinmetzen.

Breslau, 19. September. Den Bresl. Bl. entnehmen wir folgenden Bericht über die Einzugsfeierlichkeit am gestrigen Tage:

Schon vom frühen Morgen an wogte die Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen und bildete überall ein mächtiges Spalier, während die Fenster, Balkone, ja theilweise selbst die Dächer der Häuser bis zu den höchsten Bekrönungen hinauf von Damen und Herren aus allen Ständen besetzt waren.

Von Seiten der Stände des Breslauer Kreises fand am Vormittag des gestrigen Tages an der Grenze des Breslauer Kreises, in der Nähe von Lorankwitz, der feierliche Empfang des Höchstkommandirenden des 6. Armeekorps statt. Eine Ehrenpforte war unmittelbar auf der Grenze und dicht daneben eine ebenso freundliche als geschmackvoll verzierte Begrüßungshalle errichtet. Zahlreich hatten sich die Stände des Kreises versammelt. Um 9 Uhr langte von Groß-Tinz kommend, Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Zastrow mit seinem Stabe, an seiner Seite der Major Broecker à la suite der 6. Artillerie-Brigade, vor der Ehrenpforte an. Hier wurde derselbe von dem königlichen Landrath Herrn v. Roeder durch eine feierliche Begrüßungsrede empfangen. Der Herr Landrath hieß Seine Excellenz den General-Lieutenant v. Zastrow im Namen der Stände an der Grenze des Breslauer Kreises herzlich willkommen. Willkommen hieße er ihn, so sagte unter Anderem der Herr Landrath, als Vertreter der ruhmreichen Armee im Allgemeinen, welche auf des Königs Ruf so unvergleichliche Thaten vollbracht habe; willkommen endlich als Vertreter des heimischen 6. Armeekorps, welches an dem glorreichen Kriege so ehrenvollen Antheil genommen; willkommen ferner als ruhm- und siegreichen Führer der braven 11. Division, an deren Spitze er sich, jung an Kraft und unübertrefflicher Thatenlust, aber alt an Weisheit und Kriegserfahrung, unvergängliche Lorbeeren errungen. Ein schwerer Schatten der Trauer liege zwar auf dem sonst so frohen Tage, hervorgebracht durch das Hinscheiden des geliebten Führers des 6. Armeekorps, dem es nicht mehr vergönnt sei, das Siegesfest der Thaten zu begehen, an denen er so ruhmreichen Antheil genommen. Ihn aber und somit das ganze 6. Armeekorps hieße er aus ganzem Herzen willkommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Zastrow erwiderte diese Anrede mit warmen, der Wichtigkeit der Gegenwart gedenkenden Worten und brachte schließlich den treuen Ständen des Breslauer Kreises ein kräftiges Lebehoch. Darauf betrat Se. Excellenz mit seiner Begleitung und den Ständen die wirklich reizend gelegene Begrüßungshalle, woselbst das angebotene Fest-Frühstück eingenommen wurde. Verschiedene freudige Hochs aus vollem patriotischen Herzen verschönerten das kurze Zusammensein, welches in seiner gehobenen und doch so frohen und heiteren Stimmung gewiß eine bleibende Erinnerung bei den Theilnehmern hinterlassen wird. Se. Excellenz begab sich sodann durch die festlich geschmückten Ortschaften Seschwitz, Koberwitz und Domslau nach Klein-Tinz. Einen besonders freundlichen Anblick gewährte Domslau, wo nicht nur eine Ehrenpforte errichtet war, sondern sich auch das kleinste Häuschen mit Blumen und Zweigen geschmückt hatte.

In Klein-Tinz war gestern durch zwei städtische Kommissarien die Uebergabe des Geldgeschenkes erfolgt, welches die Stadt Breslau den einrückenden Truppen bestimmt hatte. Heut früh marschirte die Division bis zu dem Rendezvousplatze bei Kleinburg vor.

Den früheren Bestimmungen gemäß begrüßten wir heut Morgen den König und den Kronprinzen in den Mauern unserer Stadt. Auf dem Centralbahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn, welcher sich seit gestern in einen Blumengarten verwandelt hat, langte mit dem aus Berlin ankommenden Schnellzuge um 6½ Uhr Morgens Se. Maj. der König im besten Wohlsein in Schlesiens Hauptstadt an. Schon als der königliche Salonwagen in die Halle einfuhr, hatte Se. Majestät sich auf die Brüstung des Fensters gelehnt, wo er die ehrfurchtsvollen Begrüßungen der Versammelten huldvoll erwiderte. Gleich nachdem Se. Maj. ausgestiegen, eilte Se. k. Hoh. der Kronprinz, welcher seinem k. Vater bis Kohlfurt entgegengefahren war, aus dem nächsten Salonwagen herbei, um Se. Majestät zu begrüßen. Vater und Sohn umarmten und küßten sich auf das Herzlichste. Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich Förster, Se. Exc. der Oberpräsident Frh. v. Schleinitz, der Polizeipräsident Freiherr v. Ende, Generallieutenant Graf v. Monts, Generalmajor v. Bojanowski, Oberbürgermeister Hobrecht und Stadtverordnetenvorsteher Stetter standen bereit, um Se. Majestät ehrfurchtsvoll zu empfangen. Nachdem Se. Exc. der Oberpräsident Frhr. v. Schleinitz eine kurze Willkommen-Anrede an Se. Majestät gerichtet hatte, unterhielt sich der König längere Zeit mit dem Fürstbischof von Breslau und reichte ihm wiederholt die Hand. Hierauf wurde vom Oberbürgermeister Hobrecht an Se. Majestät eine begrüßende Anrede gehalten. Schließlich erkundigte sich Se. Majestät, ob durchpassirende verwundete Soldaten auf dem Bahnhofe anwesend seien, und als dies vom Generalmajor Bojanowski bejaht wurde, ließ Se. Majestät sich dieselben vorstellen. Es waren dies 1 Unteroffizier und 2 Soldaten vom 1. ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 1. Se. Majestät erkundigte sich bei ersterem, in welchem Lazareth er verpflegt worden sei und wie lange er beim Lehrbataillon in Potsdam gestanden habe, worauf der König das versammelte Publikum mit einem „Guten Morgen“ begrüßte. Der König bestieg hierauf mit dem Kronprinzen den bereitstehenden Wagen und unter Hurrahruf der Anwesenden fuhren die erlauchten Gäste nach dem königlichen Palais. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich zwei Flügeladjutanten und der Geh. Medicinalrath und Leibarzt Dr. Lauer. Die Gartenanlagen vor dem Centralbahnhofe sind von Seiten der Bahnverwaltung mit Flaggen, Guirlanden und Ballons wahrhaft zauberisch ausgestattet worden.

Gegen 9 Uhr begaben sich der König und der Kronprinz, überall von lebhaftem Hurrahrufe begrüßt, nach *Kleinburg*.

In dem *Friebe*'schen Garten bei Kleinburg waren Vertreter der Stände und Gemeinden des Breslauer Kreises zur Begrüßung versammelt. Langandauernde freudige Hurrahs verkündeten zunächst die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen. Derselbe ritt mit Suite in den Garten ein, schwang sich rasch vom Pferde und bewillkommnete mit gewohnter Leutseligkeit die aufgestellten Kreisstände. Herr Landrath v. *Roeder* brachte dem siegreichen Feldherrn ein Hurrah, der die gesegneten Fluren Schlesiens durch ungestümes Vorgehen und weise Maßregeln so behütet, daß auch nicht ein Halm von den Hufen feindlicher Rosse zertreten worden sei. Damit verband er die Anzeige, daß die Kreisstände 6000 Thlr. zu dem Fond bewilligt hätten, dem Se. Königl. Hoheit als Vater der Invaliden vorstände.

Der Kronprinz dankte im Namen seines Vaters und unterhielt sich mit den einzelnen Anwesenden, welche vorgestellt wurden. Herr Friebe erfreute sich besonderer Aufmerksamkeit, Se. königl. Hoheit gaben ihre Freude zu erkennen, daß die prächtigen Gartenanlagen, die er von früher kenne, so schön gediehen waren. Herr Friebe bot 1000 Thaler zur Kronprinz-Stiftung an, wofür ihm der wärmste Dank gesagt wurde. — Während des freundlichsten Zusammenseins wurde die Ankunft Sr. Majestät gemeldet, die sich übrigens ebenso schnell durch ein nicht enden wollendes Hurrah der beide Seiten der Chaussee dicht besetzt haltenden Bevölkerung kundgab.

Se. Majestät hielt am Eingange der geschmackvollen Ehrenpforte und wurde von dem Herrn Landrath mit Worten begrüßt, die die große Freude der Schlesier ausdrückten, daß Preußens Machtstellung so mächtig geworden

und die gesegnete Provinz, welche für Preußens Ehre nie den Krieg gefürchtet hat und nie fürchten wird, vor den feindlichen Schaaren durch glänzende Siege unter ihrem höchsten Feldherrn bewahrt worden ist.

Der König antwortete:

„Es freut Mich, Meine Herren, daß Ich Gelegenheit habe, persönlich der Provinz Meinen Dank sagen zu können, welche am meisten der Gefahr des Feindes ausgesetzt war. Es war Mir Bedürfniß, hierher zu kommen, denn es hat Mein Herz freudig berührt, daß gerade diese Provinz im Augenblicke der Gefahr einmüthig wie im Jahre 1813 sich patriotisch erhoben hat. Mein Dank ist der Zweck meines Hierseins."

Se. Majestät und Se. königl. Hoheit der Kronprinz fuhren darauf zum Rendezvous-Platz der Truppen.

Während auf der Kleinburger Chaussee das regste militärische Leben sich entfaltete und viele Angehörige der heimkehrenden Soldaten hinausgeströmt waren, um dieselben aufs Herzlichste zu begrüßen, steigerte sich auch in der Stadt die Theilnahme des Publikums auf das Lebhafteste. Im Allgemeinen wurde die Ordnung nicht empfindlich gestört, und war die Haltung bei dem massenhaften Andrange wohl anerkennenswerth. Die Tribünen am Generalkommandogebäude und an der Corpus-Christikirche waren von den Spitzen der königl. Behörden, der Geistlichkeit in Amtstracht, den Vorständen hiesiger gelehrten und gemeinnützigen Korporationen, sowie von einem reichen Damenflor gefüllt. An dem Triumphbogen bildeten Linien- und Landwehr-Offiziere, die Mediciner und Pharmaceuten, welche auf dem Kriegsschauplatze freiwillige Dienste gethan, eine Chaine; auch hatten sich daselbst einige Invaliden des letzten Feldzuges aufgestellt.

Unterdessen hatten sich die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und die Bezirksvorsteher im Fürstensaale unseres altehrwürdigen Rathhauses versammelt, von wo sie gegen 10 Uhr im gemeinschaftlichen Zuge die Schweidnitzerstraße entlang nach der Ehrenpforte gingen. Hier gruppirten sich die Stadtverordneten auf der Tribüne rechts vom Triumphbogen, während Magistrat und Bezirksvorsteher die links von der Ehrenpforte einnahmen. Sämmtliche Herren waren mit ihren Amtsabzeichen geschmückt. Neben den Tribünen standen die städtischen Ausreiter, in ihren alterthümlichen Trachten die Aufmerksamkeit der ringsum fluthenden Menge auf sich lenkend.

Bald nach 11 Uhr verkündeten die heiteren Klänge der Musik, stürmisches Hurrahrufen und das Wehen mit Tüchern oder Fahnen das Herannahen der Truppen, welche im langsamen Taktschritte über den Tauenzienplatz vorrückten. Voran ritt der Kommandant von Breslau, den einige Offiziere begleiteten. Es folgten die Stabswache, der sich drei Feldgeistliche anschlossen. Darauf kamen Se. Majestät der König und Se. königl. Hoheit der Kronprinz zu Pferde, nach allen Seiten hin huldvoll grüßend. Se. Majestät trug die Generalsuniform mit einigen Ordensinsignien auf der Brust, Se königl. Hoheit die Generalsuniform mit dem Bande des schwarzen Adleordens. Der Monarch sah etwas gealtert, aber wohl aus.

Als die erlauchten Herren sich dem Triumphbogen näherten, hielt sich der Kronprinz mit seinen Adjutanten einige Schritte hinter dem Königlichen Vater. Jetzt trat Oberbürgermeister Hobrecht, begleitet vom Bürgermeister Bartsch und einigen Vertretern der Stadt, vor, und richtete begrüßende Worte an den König. Se. Majestät winkte nach dem Kronprinzen und dankte huldvoll mit der Versicherung, daß es ihm Bedürfniß war, der Provinz Schlesien den Dank des Vaterlandes darzubringen.

Darauf begrüßte der Oberbürgermeister Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen, welcher bald darauf wieder an Se. Majestät heranritt. Alsdann wurde der Kommandeur der 11. Division (Breslau), General-Lieutenant v. Zastrow, welcher mit einem mächtigen Eichenkranze dekorirt war, vom Oberbürgermeister in herzlicher Weise empfangen. Nun bewegten sich die Truppenkolonnen in der angegebenen Reihefolge durch den Triumphbogen, während die Regimentskapellen den Königgrätzer Marsch spielten. Sämmtliche Mannschaften erschienen bis an die Helmspitzen mit Blumen geschmückt und aus allen Fenstern regneten Bouquets, die von den Truppen mit dank- Grüßen aufgenommen wurden.

Unter anhaltenden Hurrahrufen und dem Geläute der Glocken von allen Kirchthürmen ritten die erlauchten Herren weiter.

Se. Majestät, begleitet von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen und einer glänzenden Suite, nahmen, am Standbilde Friedrich des Großen angekommen, links von der Statut Aufstellung und war der Platz von dem hier garnisonirenden Militär umgeben. Als das 1. schlesische Grenadierregiment Nr. 10 herannahte, setzte sich Se. königl. Hoheit der Kronprinz an die Spitze der Truppen und führte Sie bei Sr. Majestät dem König vorüber. Als der König die Meldung entgegenzunehmen geruhte, reichte er seinem Sohne die Hand, die der Kronprinz an die Lippen drückte, worauf ihn der König unter lautem Jubel des Publikums umarmte. Die Truppen defilirten in der bereits mitgetheilten Ordnung vorüber und reichte der König bei jedesmaliger Meldung den betreffenden Regimentskommandeuren die Hand. Besondere Aufmerksamkeit erregte die in der Schlacht bei Königgrätz vom 3. niederschles. Infanterieregiment Nr. 50 eroberte östreichische große Trommel, welche auf einem zweirädrigen eisernen, von einem großen newfoundländer Hunde gezogenen Wagen ruhte und welche die Regimentsmusik am heutigen Tage in Gebrauch genommen hatte. Als das 2. schles. Dragonerregiment Nr. 8, dasselbe, welches sich in der Schlacht bei Nachod so ruhmvoll ausgezeichnet hatte, herannahte, ernannte Se. Majestät der König seinen Sohn zum Inhaber des Regiments, und ritt der Kronprinz sofort seinem nunmehr verliehenen Regimente entgegen, um es bei Sr. Majestät vorbeizuführen. Beim Rapport, welchen der Regimentskommandeur Oberst v. Wichmann Sr. Majestät abstattete, wurde derselbe mit dem Orden pour le merite dekorirt; desgleichen der Major v. Paczenski-Tenczin. Se. Majestät ließ sich auch den Dragoner-Unteroffizier Rudelsdorf vorstellen, der bei Nachod die Standarte des k. k. Kürassier-Regiments „Franz Joseph" erobert hatte, und reichten ihm auf's Wärmste die Hand. Jedes Mal, wenn eine Fahne oder Standarte vorübergetragen wurde und Se. Majestät salutirte, brach ein immenser Jubel und nie endenwollendes Hurrahrufen aus. Zu verwundern ist nur, wo alle die Tausende von Blumen hergenommen worden sind, womit die tapfern Krieger geschmückt waren, denn einzelne waren im buchstäblichen Sinne des Worts in Kränze eingehüllt. Besonders schön war die dekorirte Ausschmückung der Geschütze, indem die Kanonenröhre mit Kränzen umwickelt und die Lafetten mit hohen Maisstengeln ausgeschmückt waren. Während des Vorübermarsches der Truppen vor Sr. Majestät hörte der leise Regen auf und blickte die Sonne auf dies schöne kriegerische Schauspiel herab.

Das **Dejeneur**, welches den heimkehrenden Truppen im Saale des Schießwerders gegeben wurde, begann dem Programme gemäß nach 3 Uhr Nachmittags. Alles, was durch die Kunst zur Verschönerung des Lokals gethan werden konnte, war unter der umsichtigen Leitung erfahrener Kunstfreunde geschehen, und der Saal prangte, von zahlreichen Lichtern und Fahnen, verziert im muntersten Grün, zwischen welchem in sinnreicher Aufstellung einzelne Gruppirungen von Waffen und Büsten, so wie besonders die bedeutungsvollen Namen der Hauptschlachten des letzten Krieges und der in diesen bewährten Führer des preußischen Heeres hervorglänzten. Se. Majestät der König erschienen um 3¼ Uhr und durchschritten, von der preußischen Nationalhymne begrüßt, den Saal, indem Sie bald rechts, bald links sich in freundlicher Rede zu den Anwesenden wandten. Nachdem Allerhöchstdieselben kurze Zeit in den freundlichen Räumen verweilt, ergriff Herr Ober-Bürgermeister **Hobrecht** das Wort und eröffnete seinen Toast mit Wiederholung der Worte, welche Se. Majestät bei dem heutigen Einzuge in Breslau ausgesprochen: „Ich bin gekommen, der Provinz und der Stadt Meinen Dank dafür auszusprechen, daß sie sich so brav gehalten." — Ich darf im Namen der Stadt Breslau sagen: „Breslau wird, wenn es gilt, immer einstehen für die Ehre, Größe und Selbstständigkeit des Vaterlandes, wenn sein König ruft. Lassen Sie mich dieser Gesinnung Ausdruck geben, indem ich rufe: Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr, König Wilhelm I. lebe hoch!" —

Se. Majestät erwiderten: „Sie haben die Worte richtig wiederholt, welche Ich heute Früh bei Meinem Einzuge gesprochen habe. Breslau und die Provinz haben den Beweis der Treue und Hingebung geliefert. Schlesien war ja die Provinz, welche am allermeisten bedroht war und der ich kaum zu Hilfe kommen konnte. Was Ich thun konnte, um zu beweisen, daß Ich sie fest in Meinen Händen halten wolle, war, daß Ich Meinen Sohn nicht allein zum Gouverneur der Provinz ernannt, sondern Ihm auch das Generalkommando übergab.

Die Vorsehung hat es anders gewollt als unsere Gegner. Die Provinz ist intakt geblieben und von keinen feindlichen Truppen betreten worden. Sie ist dadurch vor jeder Unbill geschützt worden. Aber wir haben auch einen Krieg geführt, der über alle Meine Erwartungen ging, der alle menschlichen Konzeptionen übertroffen hat und der selbst die kühnsten Erwartungen der erfahrensten Militärs weit hinter sich gelassen hat. Dafür gebührt der Vorsehung Dank, welche in so kurzer Zeit uns so Großes erreichen ließ. Unser Dank gebührt aber auch der Armee, welche so Großes vollbrachte. Vorgebildet war dieselbe allerdings durch Meinen Vater und Bruder glorreichen Andenkens, bis Ich selbst die Hand ans Werk legte.

Der Armee gebührt also der Dank; und wie sehr derselbe in allen Herzen glüht, das habe Ich heute gesehen, und der Eindruck davon ist unverlöschlich in Mein Herz geschrieben. Ich rechne den heutigen Tag zu den schönsten Meines Lebens. Er erinnert Mich an jene glorreiche Zeit, die Ich im Jahre 1813 hier verlebte.

Für diesen Ausdruck des Dankes an die Truppen lassen Sie mich Ihnen danken. Ich spreche diesen Dank auch aus der ganzen Provinz und (sich an Se. Excellenz den Oberpräsidenten wendend) Ich beauftrage Sie, diesen Meinen Königlichen Dank der Provinz, welche ein Vorbild in ernster Zeit gewesen, in Meinem Namen auszudrücken. — In dieser Gesinnung lebe die Stadt, welche die Truppen so herzlich aufgenommen hat, wofür Ich Meinen Königlichen Dank nochmals ausspreche." —

Mit welcher Begeisterung dieses königliche Wort von der zahlreichen Versammlung aufgenommen wurde, davon kann nur der sich einen Begriff machen, der den Patriotismus der Schlesier, der schlesischen Armee sowohl wie überhaupt der Bewohner Schlesiens kennt. Leider konnten indeß Seine Majestät es Sich nicht gestatten, länger als bis gegen 3¾ Uhr bei dem Feste zu verweilen. Allerhöchstdieselben verließen, wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wurde, das Fest höchst befriedigt und sprachen beim Scheiden wiederholt Allerhöchstihr Vertrauen aus, daß sich die Stadt Breslau sowie die Provinz fernerhin in derselben Gesinnung bewähren werden, wie in diesem schweren, aber für die künftige Gestaltung Preußens jedenfalls vielverheißenden Jahre.

Nachdem sich die Festversammlung einige Zeit den Gefühlen des freudigsten Willkommens hingegeben hatte, ergriff der Divisions-Kommandeur General-Lieutenant Herr v. Zastrow das Wort und sprach:

„Der Toast, welchen ich in diesem Augenblicke ausbringe, ist nothwendig. Breslau, unsre liebe, brave Stadt Breslau, hat stets so viele Beweise ihrer patriotischen Gesinnung gegeben, daß wir wohl daran denken konnten, von ihr freundlich empfangen zu werden. Aber dieser Empfang, den wir heut erlebt haben — die Großartigkeit desselben — die schönste, wenn ich so sagen soll markige Gesinnung, die sich hier kundgegeben — überragt jede Erwartung Wenn ich auch nun der Gegenwart Sr. Majestät und Sr. k. Hoheit des Krouprinzen Rechnung trage, so ist doch auch für uns Soldaten so viel abgefallen, daß es die Herzen der Truppen mit der lebhaftesten Dankbarkeit erfüllt, welche ich der Stadt und dem Magistrate hiermit ausspreche.

Wenn der Soldat heimkehrt, so ist es zweierlei, worauf er achtet: auf die Zufriedenheit des Königs und auf die Sympathien seiner Mitbürger. Wir fühlen, daß wir Ihre Sympathien besitzen. Möchte es immerwährend so bleiben. (Allseitiger Beifall!) Möchte die Liebe zwischen König und Volk die Hoffnung auf die Zukunft Preußens, die Achtung vor dem Gesetz uns zu einer Phalanx einen, stark, nach außen und innen! Und stark muß Preußen sein, will es seine Aufgabe erfüllen.

Einen Toast daher! Breslau! Möge es blühen, wachsen, gedeihen immerdar! Der Oberbürgermeister Hobrecht, der Magistrat, die Stadt Breslau — sie leben hoch!"

Nach diesen den Gefühlen des schlesischen Bürgerthums ganz entsprechenden und herzlichen Worten des allverehrten und in unserer Stadt heute überall mit jauchzendem Herzen willkommen geheißenen, im höchsten Grade verdienstvollen Generals war es wohl in der Ordnung, daß man sich allgemein dem Geiste der Fröhlichkeit überließ, der sich indeß der Bedeutung des weltgeschichtlichen Augenblickes fortwährend bewußt blieb.

— [**Abreise der hohen Herrschaften.**] Se. Majestät der König und Se. königl. Hoheit der Kronprinz verließen heute Nachmittag um 5 Uhr nach beendigtem Festdiner im Schießwerder unsere Stadt und fuhren mittelst Extrazuges wieder zurück nach Berlin. Von den Spitzen der Behörden, welche heute Vormittag auch zu einer Kur auf dem Schlosse erschienen waren, hatten sich am Centralbahnhofe die Herren General v. Bojanowski, Oberbürgermeister Hobrecht, Polizei-Präsident v. Ende und Andere eingefunden.

Se. Majestät der König geruhten, sich im Empfangssalon eine Deputation des Unterstützungs-Vereins für verwundete Krieger, bestehend aus Frau Kaufmann Jahn, Reimann, Kionka, Ohagen, Frau Bürgermeister Aßmann, Frl. Olga Reimann, Frl. Kionka, ferner den Herren Redakteur W. Janke, Kaufmann H. A. Schneider, Kaufm. R. und P. Reimann durch den Polizei-Präsidenten Frhrn. v. Ende vorstellen zu lassen. Frl. Kionka überreichte hierauf Sr. Majestät einen frischen Blumenstrauß auf weißem Atlaskissen und Frl. Olga Reimann richtete Namens des Vereins folgende Worte an Se. Majestät:

„Wir nahen unserem Könige und Herrn mit der Bitte, der theuren Königin, welche Preußens Frauen leuchtend Vorbild wurde, Linderung zu bringen und Balsam zu gießen in die Wunden der Tapferen, welche bluteten für unsere Ehre, unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen. Vertrauend auf unsere Pflichterfüllung, gewährte uns Ihre Majestät so reichlich Unterstützung. Wolle allergnädigst Sie und unser König mit Nachsicht schauen auf unser schwaches Wirken."

Se. Majestät nahm huldvoll die Widmung und das Bouquet an und versprach, es Ihrer Majestät der Königin zu überreichen. Frau Reimann überreichte hierauf dem Kronprinzen ebenfalls ein Bouquet, das Se. königliche Hoheit seiner Gemahlin aus Schlesien heimbringen zu wollen erklärte. — Nächst dem 2. schlesischen Dragoner-Regiment hat auch das schlesische Kürassier-Regiment Nr. 1 heute eine Auszeichnung erfahren, indem es zum Leibregiment ernannt wurde.

Sachsen. ♂ **Dresden**, 18. September. Den Sachsen fängt das langsame Vorrücken der Friedensverhandlungen nach gerade denn doch an unheimlich zu werden. Man fürchtet, daß diejenigen Personen, welche König Johann sich von hier etwa kommen ließ, um sich über die Stimmung des Landes zu unterrichten, ihm nicht genug reinen Wein eingeschenkt, um ihn zu überzeugen, daß die Bewohner desselben nicht ohne die stärkste Einbuße zu erleiden, im Stande sind, sich noch länger unter dem Kriegszustande zu erhalten. Man ist daher so eben dabei: ihm aus den einzelnen Provinzen Vertrauensmänner zu schicken, die ihm unverhohlen aussprechen sollen, daß eine noch längere Verzögerung des Friedensschlusses und der Armee-Entlassung, sowie die fortgesetzte Weigerung des engsten Anschlusses an Preußen, der allmäligen Verminderung der Sympathien für die herrschende Dynastie und den immer mehr sich verbreitenden Wünschen nach Annexion von Seiten Preußens nur Vorschub leisten würde. Der erste dieser Abgesendeten ist der Landesälteste des Markgrafenthums Oberlausitz, Herr von Thilau, der am 17. d. M. nach Wien abgereist.

Als Gegenstück zu der öffentlichen Erklärung, welche der hier lebende Vater Heinrich von Treitschke's gegen dessen bekannte Broschüre abgegeben, wird jetzt eine Zustimmungsadresse verbreitet, die auch bereits zahlreiche Unterschriften gefunden.

Die Uebergabe der Festung Königstein an die Preußen steht als Einleitung für den definitiven Friedensabschluß demnächst bevor. Die Besatzung hat wenigstens Vorbereitungsordre zum Abmarsch erhalten.

— Aus **Dresden**, 17. September, schreibt man der „Voss. Ztg.": Die gestern ausgesprochen Befürchtung: Preußen werde bei den Friedens-Verhandlungen mit Sachsen zu nachgiebig verfahren, erhält heut eine neue Begründung, Ich hatte nämlich so eben Gelegenheit, Einsicht in ein Schreiben zu erhalten, welches aus der unmittelbarsten Nähe der Königin hier eingegangen ist und den Partikularisten neue große Hoffnungen macht. Darnach soll die Königin noch am 14. September versichert haben, daß Sachsen keine andere Koncession an Preußen mache, als zu gestatten, dem Königstein einen preußischen Kommandanten zu geben, während die Besatzung selbst nach wie vor aus sächsischen Truppen bestehen werde. Von einem Verbleiben preußischer Garnisonen in sächsischen Städten sei gar keine Rede, im Gegentheil werde der König nicht eher die Grenzen seines Landes überschreiten, **bis der letzte preußische Soldat den sächsischen Grund und Boden verlassen habe.** Dies geschehe Anfangs Oktober und man möge nur ruhig auf die Festigkeit des Königs Johann vertrauen, der außer dem erwähnten preußischen Kommandanten kein weiteres Zugeständniß mache, wodurch die Selbstständigkeit Sachsens beeinträchtigt werden könnte. Ich kann nur konstatiren, daß dieser Brief **wirklich vorhanden** ist und aus wohlunterrichteter Quelle stammt. In wie weit er durch die Ereignisse selbst bestätigt oder dementirt werden wird, ist freilich eine andere Frage. Doch durchläuft der Inhalt desselben wie ein Flugfeuer unseren Ort und regt bei den Partikularisten neue Hoffnungen an.

Oestreich.

* **Lemberg**, 16. September. Die **Ernennung des Grafen Goluchowski** zum Statthalter von Galizien ist nach dem „Dziennik pozn." nunmehr erfolgt, das von ihm vorgelegte Reorganisationsprogramm fast unverändert angenommen, namentlich der Gebrauch der polnischen Sprache in den Schulen, im Gerichtswesen und der Verwaltung gesichert. Die Einberufung des Landtags auf den 1. Oktober steht bevor. Die Statthalterei-Kommission in Krakau soll aufgelöst werden.

Schleswig-Holstein.

Altona, 19. September, Vormittags. Einer Mittheilung der „Altonaer Nachrichten" zufolge waren über das aufgelöste Ostseegeschwader die nachfolgenden Bestimmungen getroffen: Die „Arcona" und „Hertha" werden außer Dienst gestellt; die „Augusta" und „Viktoria" gehen zunächst nach Bremerhafen und dann nach Danzig, wo ihre Abrüstung erfolgt die „Gazelle" ist für das Mittelmeer bestimmt. Die „Loreley" bleibt in Bremerhafen. Der „Cyklop" geht nach Stralsund und wird daselbst außer Dienst gestellt.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

(20. Sitzung vom 19. September.)

Die Verhandlung über die Darlehnskassen wird fortgesetzt. Es sprechen die Abgg. Lasker, Schulze (Berlin) und Virchow für die Kommissionsanträge, Vincke (Hagen) und Graf Eulenburg dagegen, Dr. Simson gegen den ersten Theil, für den zweiten und sämmtliche Regierungskommissarien. Das Amendement Nordenflycht wird abgelehnt, ebenso das von Bode sub 1, 2, 3. Der Antrag 1. der Kommission wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 146 gegen 142 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Forschrittspartei, das linke Centrum, die polnische und katholische Fraktion; dagegen die Konservativen, Altliberalen und John (Labiau). Ohne Debatte mit großer Majorität angenommen werden sämmtliche Paragraphen des Kommissionsentwurfes, sowie schließlich das ganze Gesetz. (Die Reden werden morgen gebracht.)

Schluß der Sitzung 3½ Uhr. Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Das Kreditgesetz. Verkauf der westphälischen Staatsbahn.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 20. September.

— Ueber den Empfang der städtischen Deputation, welche am 18. Abends den Fackelzug führte, bei Sr. Excellenz dem Herrn kommandirenden General ist noch nachzutragen: Die Deputation bestand aus den Herren Kobleis, Annuß, Brennecke, Barth, Goldmann, Hielscher, Rabsilber, Samter und Stentzel.

Herr Kobleis richtete etwa folgende Worte an den General:

Excellenz! Sie sind heute zurückgekehrt in Ihre alte Posener Garnison unter der feierlichen Begrüßung der Behörden und unter dem jubelnden Zurufe der Bevölkerung. Die Begrüßung galt dem Mehrer preußischen Ruhms und preußischer Macht — der Jubel galt dem Beschirmer unserer Heimath. Jetzt, Excellenz, tritt die Stadt Posen noch einmal zu Ihnen heran. Auf dem Triumphzuge von der böhmischen Grenze bis zu dem Weichbilde unserer Stadt ist es Ihnen genugsam gesagt und gezeigt worden, welchen Klang Ihr Name jetzt hat in der Welt, welche Zukunft Ihr Andenken haben wird in der Weltgeschichte. Für uns aber, für unsere Bürgerschaft hat Ihr Name, haben Ihre Thaten noch eine innigere, gemüthvollere Bedeutung. Uns, Excell., sind Sie der tapfere Führer, unter welchem die Söhne der Provinz Posen, die Kinder unserer Stadt Posen in den Kampf gezogen sind. Wir begrüßen in Ihnen den Feldherrn, unter welchem unser fünftes Posener Armeekorps sich weltgeschichtliche Lorbeeren erkämpft hat. Deshalb, Herr General, hat die Bürgerschaft Posens sich aufgemacht, um Ihnen Ihre Ehrfurcht zu bezeugen, ihren Dank zu sagen im Glanze der Fackeln als dem Sinnbild des Ruhmesglanzes, in welchem Ihr Name und der Name unseres Armeekorps strahlt. Erlauben Sie mir, Ihren edlen Namen hinauszurufen in die Straßen Ihres, unseres Heimathsorts:

Der tapfere Führer unseres fünften Armeekorps, der Sieger von Nachod und Skalitz, unser General v. Steinmetz, er lebe hoch!"

— **Im Theater** findet Sonnabend eine Festvorstellung für unsere Soldaten statt. Das Haus wird mit allen Rängen dem Kommandanten der Stadt zur Verfügung gestellt. Der Erlös aus freiwilligen Entreegeldern der ersten Plätze wird von dem Herrn Kommissionsrath Keller, wie wir vernehmen, dem neugestifteten Invaliden-Fonds überwiesen werden.

Se. Excellenz der General v. Steinmetz hat genehmigt, daß nach seiner Rückkehr aus Berlin ihm ebenfalls eine Festvorstellung gegeben wird.

— [**Schwurgericht.**] Verhandlung vom 17. September c. Auf der Anklagebank sitzt der Vogt Michael Kistowski aus Kiączyn, angeklagt des Straßenraubes. Die königl. Staatsanwaltschaft ist vertreten durch den Staatsanwalt Herrn Schmieden. Als Vertheidiger fungirt Herr Rechtsanwalt Dockhorn. Der Angeklagte erklärt auf Befragen des Herrn Vorsitzenden, er sei 32 Jahre alt, katholischer Religion, Landwehrmann 1. Aufgebots, früher in Jankowitz 7 Jahre als Vogt gewesen, verheirathet, Vater von 3 Kindern und noch nicht bestraft.

Die demnächst zur Lesung gebrachte Anklage beschuldigt den Angeklagten, am 1. Februar 1865 auf dem Wege zwischen Lussowko und Ceradz dolny dem Gastwirth Schlinke zu Kalwy eine diesem gehörige Doppelflinte in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben, und zwar mit Gewalt gegen die Person des Schlinke auf einem öffentlichen Wege.

Schlinke hatte sich an dem gedachten Tage, Abends gegen 5 Uhr, auf sein von der Gemeinde Kalwy gepachtetes Jagdterritorium begeben, um die Jagd auf demselben auszuüben. Auf dem obengedachten Kommunikationswege, welcher die Grenze zwischen den Ländereien der Gutsherrschaft Jankowice und dem Gemeindeland von Kalwy bildet, stehend, hatte er eben auf einen in seinem Jagdbezirk befindlichen Hasen geschossen, als aus der Schonung, die sich dicht an dem Wege hinzieht und zu Jankowice gehört, ein ihm unbekannter Mann auf ihn zukam und ihn frug, was er hier zu schießen habe. Als Schlinke ihm erwiderte, daß er hier sein Jagdrecht ausübe, griff der Fremde nach dessen Doppelflinte und — stärker als Schlinke — entriß er sie diesem nach längerem Kampfe, zog sich darauf eiligen Schrittes in die Schonung zurück und verschwand in dieser. — Etwa 5 Tage später traf Schlinke in der Schänke zu Ceradz dolny jenen Mann wieder, erkannte ihn auch sofort und erfuhr, daß es der jetzige Angeklagte sei, der übrigens auch bei seinem Eintritt in die Schänke, wie um sein Gesicht zu verbergen, den Kopf auffallend hatte hängen lassen. — Schlinke sprach nun zwar mit ihm über die Flinte nicht, begab sich jedoch, nachdem er durch den Maurergesellen Lange, welcher im Juli 1865 bei dem Angeklagten wohnte, in Erfahrung gebracht hatte, daß seine übrigens an verschiedenen Merkmalen leicht kenntliche Flinte sich in der Wohnung des Angeklagten befinde, dorthin und forderte hier den Angeklagten zur Herausgabe derselben auf. Der Angeklagte wollte erst von nichts wissen, doch als später Schlinke in Begleitung eines Gendarmen wiederkam, erklärte er, er habe zwar eine Flinte gehabt, dieselbe aber in Posen vor etwa vier Wochen an einen Büchsenmacher verkauft.

In der gegen ihn geführten Voruntersuchung hatte der Angeklagte anfänglich bestritten, den Schlinke zu kennen und ihm eine Doppelflinte abgenommen zu haben. Von Schlinke indessen auf das Bestimmteste rekognoscirt und nach Vorhaltung der Aussagen des Lange gab er zwar zu, daß er dem Schlinke die Doppelflinte abgenommen und dieselbe später verkauft habe, machte aber

in der Voruntersuchung sowohl wie auch heute über das Motiv dazu folgende Angabe: Er habe an jenem Tage seinen als Vogt in Jankowice dienenden Bruder besucht, sei auf seinem Rückwege von dort nach Hause — Ceradz dolny — durch die Jankowicer Forst gegangen und habe in demselben, etwa 15 Schritte von dem obenerwähnten Wege entfernt, hinter einem Strauche einen ihm unbekannten Mann nach der Richtung des der Gemeinde Kalwy gehörigen Feldes zu schießen sehen. Nun kenne er, da er sieben Jahre lang in Jankowice als Vogt gedient habe, alle dortigen Einwohner; da ihm der Schütze aber als solcher nicht bekannt gewesen, auch überdies sofort nach Abfeuerung der beiden Schüsse nach dem Wege zu davon gelaufen sei, habe er denselben für einen Wilddieb gehalten, deshalb ihn im Interesse seines früheren Dienstherrn verfolgt, noch in der Jankowicer Schonung eingeholt und gefragt, wie er dazu komme, hier zu schießen? Schlinke, denn diesen erkannte er als jenen Schützen wieder, habe darauf gar nichts geantwortet und erst als er ihn später gefragt, „ob er wohl der Koch aus Ceradz dolny sei"? habe Schlinke dazu „ja" gesagt. Es sei ihm dies jedoch bald wenig wahrscheinlich vorgekommen und habe er nunmehr dem Schlinke gegenüber darauf bestanden, daß er ihn nach Jankowice begleite. Dies habe Schlinke jedoch nicht gewollt und ihm schließlich die Flinte freiwillig gegeben. Eigentlich habe er, Angeklagter, dieselbe dem Besitzer von Jankowice sofort zustellen und diesem den Vorfall melden wollen, da er jedoch Weizen auf dem Felde zu bewachen gehabt, habe er sie bis in den August hinein behalten und da sei ihm eines Tages beim Losschießen der Flinte der eine Lauf derselben geplatzt. Folge dessen habe er sie zur Reparatur zu einem Büchsenmacher nach Posen bringen wollen, indessen hätten zwei ihm unbekannte Leute ihn hier auf der Straße dieselbe für 2 Thlr. 15 Sgr. abgekauft, indem sie ihm vorgeredet, daß die Reparatur der Flinte mehr kosten würde, als sie werth sei. Vorher habe er sogar auch einmal den Versuch gemacht, die Flinte dem Koch in Dolny Ceradz zurückzustellen, doch habe dieser ihm erklärt, daß ihm Niemand eine Flinte abgenommen habe.

Der Zeuge Gastwirth Schlinke bekundete diesen Auslassungen des Angeklagten gegenüber, daß er die Jankowitzer Schonung gar nicht betreten, vielmehr bei dem Abfeuern der beiden Schüsse in dem an dieser befindlichen Graben unter den Aesten gestanden habe, welche aus der Schonung nach demselben hinübergeragt; er sei nicht fortgelaufen und habe ihm der Angeklagte die Flinte mit Gewalt entrissen. Doch glaube er, daß der Angeklagte der Meinung gewesen, daß er, Zeuge, gewilddiebt und daß er ihm deshalb die Flinte weggenommen habe. Er habe dem Angeklagten seinen Namen und den Grund seiner dortigen Anwesenheit nicht genannt, denn derselbe habe ihn nur befragt, ob er der Koch aus Ceradz dolny sei, was er verneint habe. Er glaube deshalb auch nicht, daß der Angeklagte später gewußt habe, wem die Flinte gehöre.

Mit Rücksicht auf diese Aussagen des Zeugen Schlinke verzichtete die k. Staatsanwaltschaft auf die weitere Beweisaufnahme, welchem Verzicht die Vertheidigung sich anschloß. Auch der Gerichtshof beschloß nach kurzer Berathung die weitere Beweisaufnahme auszusetzen und ließ demnächst die kgl. Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Straßenraubes fallen, hielt jedoch die wegen Unterschlagung aufrecht. Die Vertheidigung schloß sich den Anträgen der k. Staatsanwaltschaft an und erfolgte demnächst die Freisprechung des Angeklagten von der Anklage des Straßenraubes und die Verurtheilung desselben wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Angekommene Fremde.

Vom 20. September.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Raczynski aus Psarskie, v. Brodowski nebst Familie aus Pawlowo, v. Radonski und Milkowski aus Rzegocin, Kreis-Thierarzt Rodlof aus Birnbaum, Fräul. Rosenberg aus Kulm.

SHCSWARZER ADLER. Prakt. Arzt Dr. Kompf aus Kobylin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer v. Sänger aus Bojanowo, die Lieutenants v. Prittwitz-Gaffron aus Dresden und v. Treskow aus Böhmen, Fabrikbesitzer Rodowo aus Georgenhütte, Gutsbesitzer Sperling aus Kikowo, Bürgermeister Weiß aus Pinne, Kaufmann Klingner aus Magdeburg.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer v. Kaniewski nebst Frau aus Klony, Domänenpächter Laube aus Trzebislawki, Lieutenant Weise nebst Frau aus Dresden, Sanitätsrath Dörnen nebst Frau aus Wreschen, Oberamtmann Kinder nebst Frau aus Muchowo, Kaufmann Hoffmann aus Braunschweig, Auditeur Loos und Lieutenant v. Poncet aus Posen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Prov. Beamter Kaschlau aus Berlin, Kalkulator Cohn aus Grätz, die Lieutenants Rödenbeck aus Böhmen, Heidler aus Görlitz, Freih. Czettritz-Neuhauß aus Röthau und v. Pruski aus Wyssogotowo, Unteroffizier Kilinski aus Glogau, Assistenzarzt Windmüller aus Berlin, Feld-Mag. Assistent Keßler aus Trachenberg, Kaufmann Fleischmann aus Turek.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Der annoncirte Pferde-Verkauf des unterzeichneten Regiments findet am 21. h. nicht auf dem Kanonenplatze, sondern am **Bastion Colomb** auf der Wallstraße statt; die ferneren Tage jedoch wird solcher wie vorher auf dem Kanonenplatz abgehalten werden.

Posen, den 20. September 1866.

Das Kommando des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge sollen vom unterzeichneten Truppentheil 20 Mobilmachungs-Zugpferde am 24. d. M. in Samter auf dem Neustädtischen Platze von 10 Uhr Vormittags ab meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige einladet.

Das Kommando des Füs.-Bataill. 1. Westpr. Gren.-Regts. Nr. 6.

Bekanntmachung.

Die Augmentations-Pferde des Bataillons, in der Zahl von circa 30 Stück sollen

Sonntag den 23. September c.

Morgens 7 Uhr

auf dem Hofe der hiesigen königlichen Kavallerie-Reitbahn gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ostrowo, den 18. September 1866.

Das Kommando des 2. Bataillons 2. Niederschles. Infant. Regts. Nr. 47.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 27. September c., von Früh 10 Uhr ab, werden in Neutomysl circa 42 Stück Landwehr-Kavallerie-Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Neutomysl, den 17. Sept. 1866.

Königl. Landrath des Buker Kreises.

Bekanntmachung.

Die vom Landkreise Posen dem 2. Landwehr-Husaren-Regiment zurückgegebenen 39 Stück Pferde sollen **künftigen Montag den 24. September** auf dem Kanonenplatze hierselbst von 10 Uhr Morgens ab meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen.

Posen, den 17. September 1866.

Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. September c. von Morgens 8 Uhr ab sollen an der früheren Reitbahn hierselbst die dem Kreise zurückgegebenen Landwehr-Mobilmachungspferde, darunter auch Offizier-Reitpferde gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Kosten, den 17. September 1866.

Der Landrath.
v. c.
Delsa.

Pferde-Verkauf.

Montag den 24. d. M.

von Vormittags 10 Uhr ab

werden auf dem hiesigen Viehmarkt circa 38 Landwehrpferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Obornik, den 15. September 1866.

Der königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Am 25. d. M., von Vormittag 10 Uhr ab, sollen in Lindenstadt vor dem königl. Landrathsamte etwa 36 vom Kreise für die Landwehr gestellte und jetzt zurückgegebene Reit- und Stangenpferde öffentlich gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Die Verkaufs- und Lizitations-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Birnbaum, den 18. Sept. 1866.

Königlicher Landrath.
J. V.
Deysing,
Kreis-Sekretär.

Bekanntmachung.

Der zum 24. d. Mts. zum Verkaufe der Landwehr-Mobilmachungspferde des hiesigen Kreises hierselbst angesetzte Termin wird hiermit aufgehoben und zum **Mittwoch den 26. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Neustädtischen Platze festgesetzt.

Samter, den 19. September 1866.

Königlicher Landrath.
(gez.) Freiherr v. Massenbach.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neues Abonnement auf freie Kur und Verpflegung von Dienstboten und Lehrlingen in der städtischen Krankenanstalt bis zum 30. September 1867. Abonnementspreis 20 Sgr.

Subskriptionslisten werden den bisherigen Abonnenten in die Behausung zugesandt werden, auch bei den Herren Bezirks-Vorstehern und Armen-Bezirks-Vorstehern und deren Stellvertretern in unseren Registratur- und Sekretariats-Bureaus, so wie bei unserem Stadt-Inspektor **Seidel** und unserem Lazareth-Inspektor **Toporski** bereit liegen.

Posen, den 30. August 1866.

Der Magistrat.

Die hier vakant gewordene Bürgermeister-Stelle soll schleunigst wieder besetzt werden.

Mit derselben ist außer freier Wohnung ein fixirtes Gehalt von 400 Thlr. nebst Nebeneinkommen von etwa 100 Thlr. jährlich verbunden.

Geeignete Bewerber um diese Stelle wollen sich daher baldigst bei dem unterzeichneten Magistrat oder dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn ***Baruch*** melden.

Schwersenz, den 17. September 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dritte Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Töchterschule mit einem Einkommen von 275 Thlr. ist bald zu besetzen.

Lehrer, die bereits die zweite Prüfung im Seminar zur definitiven Anstellung abgelegt haben, wollen sich, wenn sie sich um die Stelle bewerben wollen, unter Beifügung ihrer Zeugnisse, innerhalb 4 Wochen bei uns melden.

Rawicz, den 17. Sept. 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Glaswaarenhändlers **Wolff Dienemann** zu **Pleschen** hat die **Adolph** und **Carl Strilack**'sche Konkursmasse zu Waitze, Kreis Birnbaum, nachträglich eine Forderung von 28 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 12. Oktober d. J.

Mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichts-Lokale zu Pleschen anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Pleschen, den 9. September 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Meyer.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Glaswaarenhändlers **Wolff Dienemann** zu Pleschen der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkordes beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 25. September d. J.,

Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar in unserem Gerichtslokale zu Pleschen anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Pleschen, den 14. Sept. 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Meyer.

Auktion.

Freitag den 21. d. M. früh von 9 Uhr ab werde ich im Laden **Markt Nr. 89.** eine große Partie **Herren-Garderobe, Pelze, Muffen, Umschlagetücher, wollene Waaren** etc., ferner 2 feine französische **Geigen**, gute importirte **Cigarren, Rothweine** etc. öffentlich versteigern.

Manheimer,
kgl. Auktions-Kommissarius.

Gutspacht!

$^3/_4$ Stunden von Breslau ist ein Gut von 340 Morgen, Boden 1. Kl. billig zu verpachten durch den Kaufmann ***A. Tobias*** zu **Breslau**, Kupferschmiedestraße 20.

Ich bin nach **Wreschen** zurückgekehrt.
Dr. ***J. Paradies.***

In meiner Pension für junge Knaben kann noch ein Pensionair Aufnahme finden. Herr Pastor Kleinwächter übernimmt gütigst die Empfehlung derselben.

Emma Berger,
Halbdorfstraße 17., Parterre.

Einige **Pensionäre** finden von Michaelis c. ab bei einer anständigen Familie unter bescheidenen Ansprüchen liebevolle Aufnahme, sowie Nachhülfe im Unterricht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Für die wahrhaft große Aufopferung, welche der Gutspächter Herr **Heinrich Maß** und sein Inspektor, Herr **Franke** in jeder Hinsicht meinen Pfarrkindern zu ***Lulin*** während der Cholerazeit erwiesen haben, fühle ich mich verpflichtet, öffentlich meinen höchsten Dank auszusprechen.

L. Ziętkiewicz,
katholischer Pfarrer
zu **Obiezierze.**

Bei meinem Hiersein in **Posen** empfehle ich mich den Herren Billardbesitzern zur geneigten Beachtung, da ich gegenwärtig bei Herrn **Herbig** beschäftigt bin.

H. Fahlbusch,
Billardbauer, Berlinerstr. 27.

Für den bevorstehenden **Wohnungswechsel** empfehle ich mein **Rollgespann.**

A. Hirsch,
Große Gerberstraße 32.



Bock-Auktion zu Buchholz bei Reetz N.-M.

Am 12. Oktober, Mittags 12 Uhr, findet zu Buchholz die erste Auktion französischer Merino-Schafböcke statt, und zwar kommen zum Verkauf:

31 Vollblut-Thiere im Alter von $^5/_4$—2 Jahr,
29 Halbblut-Thiere im Alter von 1 Jahr.

Die erstgenannten 31 sind reinblutige Thiere aus der 1865 angekauften Heerde des Herrn Lefebvre St. Escobill, während die letztgenannten 29 von Böcken dieser Race und sehr wollreichen Negretti-Müttern abstammen. Genaue Abstammungs-Register werden vom 15. September ab auf Verlangen per Post verschickt. Minimal-Preise 60—100 und 20—50 Thaler preuß. Kur. per Stück.

An dem Auktionstage stehen nach vorheriger Anmeldung zu den früh $7^1/_2$ Uhr von Kreuz und Stargard kommenden Zügen Bahnhof Arnswalde Wagen zur Abholung bereit, die in zwei Stunden Buchholz erreichen.

Die Besichtigung der Thiere ist jeden Tag gestattet; vor der Auktion wird kein Bock verkauft.

Buchholz bei Reetz, den 1. Sept. 1866.
Schroeder.

Die Maschinen-Fabrik und Eisengießerei von D. Magnus in Eutritzsch bei Leipzig

empfiehlt den Herren Landwirthen ihre

Dreschmaschinen, Göpel, Häckselmaschinen, Schrotmühlen

und andere **land- und hauswirthschaftliche Maschinen** bewährtester Konstruktion.

Den mehrfach prämiirten

Kartoffel-Aushebepflug,

welcher von der Direktion der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Möckern probirt und als vorzüglich praktisch befunden worden, hält die Fabrik der besonderen Beachtung bestens empfohlen.



3 langwollige Böcke, aus Mecklenburg bezogen, 4 Jahre alt, stehen zum Verkauf in **Blizyce** bei Schokken à 15—25 Thaler.



Ein guter **Windhund** ist umzugshalber billig zu verkaufen. Wo? Königsstr. 20. bei Herrn **Behnke.**

Cravattes Don Juan u. Municipales
(das Neueste für Damen),
so wie die erwartete **große**
Glacé-Handschuh-Sendung
sind eingetroffen bei
S. Tucholski.
Wilhelmsstr. 10.

Damenhüte jeder Art modernisirt für d. Wintersaison ***P. Hahn***, St. Martin 78.

Reparaturen an Getreidereinigungsmühlen, an Cylinder-Trommeln Umänderung nach neuer Konstruktion, Drathgittern an Speichern etc. etc. und alle in dieses Fach schlagende Artikel liefert prompt und billig.

Steinborn sen. in Gnesen, Trzemeßnoerstraße.

Einmachbüchsen, hermetisch verschließbar,
Kaffee-Extractionsmaschinen,
Zamowar, **Bertelius-Kessel** etc.

Posen, Friedrichsstraße 33. **H. Klug.**

Leb. Hechte, Zander und Barsen, Donnerstag Abend so wie Sonnabend Abend billig bei ***Kletschoff***, Krämerstr. 1.

Grünb. süße **Weintrauben** bei **Kletschoff.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen **Wilhelmsstraße 16a.**
Zu erfragen beim Wirth.

Wohnungen von 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchenstube nebst Zubehör sind **Sandstraße 8.** vom 1. Oktober ab zu verm.

2 möbl. Part.-Stuben zu vermiethen **kl. Ritterstraße 4.**

Breitestr. 14. ist 3 Tr. hoch ein freundlich möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

St. Martin 80., ohnweit der Kirche, ist die Vorder-(Bell-)Etage, bestehend aus einem Saal und angrenzendem Zimmer, englischer Küche, Keller, Holzstall u. s. w. vom 1. Oktober c. für 120 Thlr. zu vermiethen.

Im Hotel „Zum schwarzen Adler" ist eine möblirte Privat-Stube zu vermiethen vom 1. Oktober. Nähere Auskunft beim Portier, Gerberstraße Nr. 8.

Zwei Parterre-Wohnungen von drei Zimmern, Küche, mit Wasserleitung, sind für 160 Thlr. zu vermiethen, Halbdorfstr. 8.

Zwei tüchtige **Schlosser**, geübt im landwirthschaftlichen Maschinenbau, finden dauernde **Beschäftigung** bei gutem Lohn in der **Maschinenfabrik** zu **Gnesen.**

Zwei tüchtige Hofbeamten, welche mit der Führung landwirthschaftlicher Rechnungen vertraut sind und gleich oder zum 1. Oktober antreten können, sucht das Dominium **Bythin** (Poststation).

Ein junger, ordentlicher Mensch, Deutscher, wird als **Hausknecht** verlangt. Näheres Graben 33 bei Herrn ***Vetter.***

Ein aus dem Felde zurückkehrender
Oekonom
sucht zum 1. Oktober eine Anstellung, am liebsten unter direkter Leitung des Principals. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer ***Sperling*** auf **Grzybno** bei Czempin.

Ein höchst erfahrener **Brennerei-Verwalter**, welcher in bedeutenden Dampfbrennereien des In- und Auslandes thätig gewesen und die höchsten Erträge in der Spiritusausbeute erzielt, sucht ein Engagement. Kaution, wenn bedingt, zur Selle.

Näheres bei Herrn ***Hartwig Kantorowicz*** in **Posen.**

Ein junger Mann, geborner Westpreuße, welcher daselbst das Brennereigeschäft erlernt hat, auch bei Dr. Keller in Berlin gewesen und ein Jahr schon selbstständig in Hannover eine Brennerei betrieben hat, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen und bei guter Herrschaft eine Brennerei selbstständig zu übernehmen. Adressen bitte ich bei Herrn Schafmeister ***Weber*** in **kl. Nackel** pr. Deutsch-Crone in Westpreußen niederzulegen.

Ein weiß und braun gefleckter **Windhund** ist zugelaufen St. Martin 71. bei
Rappold.

Arnold Hilberg's Verlag in **Wien** publicirt soeben den Prospect einer neuen Monatsschrift: ***„Internationale Revue"***, welche sich die Vermittlung zwischen deutscher und ausserdeutscher Culturwelt zur Aufgabe macht. Der Prospect theilt gleichzeitig das erste Mitarbeiter-Verzeichniss mit, welches weit **über hundert Namen** der deutschen, englischen, französischen, holländischen, dänischen und schwedischen Literatur von bewährtestem, literarischen Rufe, viele **von europäischer Berühmtheit**, enthält. In jeder Beziehung verspricht das junge Unternehmen eine der Tendenz nach beschränkte deutsche „Revue des deux mondes" zu werden, und wir können allen Literaturfreunden die Durchsicht des erwähnten durch **Louis Streisand** in Grätz, Markt Nr. 32, gratis und franco zu beziehenden Prospectes nicht dringend genug empfehlen.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Adelheid** mit dem Stadtsekretair Herrn **Louis Distler** beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Pinne, den 18 September 1866.
Albertine Richter.

Adelheid Richter,
Louis Distler,
Verlobte.

Die am 19. d. M. 6 Uhr früh, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Leontine** geb. **von Panwitz** von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Berlin, den 19. September 1866.
Heinrich de Ahna.

Verspätet.

Am 15. d. M. Abends 8½ Uhr verschied nach schwerem kurzen (8stündigem) Leiden an der Cholera in dem Alter von 35 Jahren 11 Monaten mein innigst geliebter Gatte, der Gymnasial-Lehrer **Herrmann Agte.**

Tiefbetrübt widme ich diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um Beileid.

Schrimm, den 20. September 1866.
Mathilde Agte, geb. **Glaesemer.**

Statt jeder besonderen Meldung theilen wir Verwandten und Freunden tiefbetrübt hierdurch mit, daß unsere innigstgeliebte Tochter **Antonie** gestern Abend 9½ Uhr nach 5tägigem Krankenlager ihren Leiden erlegen ist.
Przyborówko bei Samter, d. 19. Septb. 1866.
N. A. v. Gromadzinsky und Frau.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau **Philippine Weichert** geb. **Busse**, in einem Alter von 61 Jahren heute Abend 6¼ Uhr nach 5tägigem Krankenlager an der Cholera, zu sich zu nehmen.

Tief betrübt zeigen wir dies statt besonderer Meldung ergebenst an.
Obornik, den 17. September 1866.
Henriette von Seydlitz geb. **Weichert,**
Pauline Dittmar geb. **Weichert,**
Julie Renner geb. **Weichert,**
Marie Krieger geb. **Weichert,**
Otto von Seydlitz, königl. Posthalter,
Johann Dittmar, Mühlengutsbesitzer zu Słonawy,
Louis Renner, Pastor zu Corsentz,
Oskar Krieger, Kaufmann,
und 15 Enkel und Urenkel.

Am 18. d. Mts. Mittags 12 Uhr erlag unsere geliebte Gattin und unvergeßliche Mutter und Großmutter **Elisabeth Röstel** geborne **Kube** der Cholera.

Tiefbetrübt widmen allen theilnehmenden Freunden und Verwandten diese Nachricht
die Hinterbliebenen.
Buk, den 19. September 1866.

Stadt-Theater.

Sonnabend. Große Vorstellung zur Feier des Einzuges unserer siegreichen tapferen Truppen: **Festprolog.** Hierauf: **Ein Preußenritt ins deutsche Reich.** Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Alle Billets zu diesem Tage sind der königl. Kommandantur für unsere braven Truppen übergeben.

Sonntag, den 23. findet dieselbe Vorstellung für das geehrte Publikum statt. Der Erlös derselben ist für den von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen neu gestifteten Invalidenfond bestimmt.
J. Keller.

Fehrle's Gesellschaftsgarten, täglich Konzert.

Börsen-Telegramm.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 20. September 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 90 Br., do. Rentenbriefe 90 Br., polnische Banknoten 74¾ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 75 Wispel, pr. Septbr. 42½ Br., ¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 42½ Br., ¼ Gd., Herbst 42 5/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 43 Br., 42½ Gd., Novbr.-Dezbr. 43 Br., 42½ Gd., Dez. 1866/Jan. 1867 43 Br.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 3000 Quart, pr. Septbr. 14¼ Br., ⅙ Gd., Oktbr. 14⅙ Br. u. Gd., Novbr. 14 bz., Dezbr. 14 bz., Jan. 1867 14¼ Br., 1/12 Gd., Febr. 1867 14⅓ Br., Loko (ohne Faß) 14 1/12 bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Septbr. Die Spirituspreise wurden während des Zeitraumes vom 14. bis 20. September folgendermaßen festgestellt:

14. Septbr. 1866 . . .	15⅜—15¾ Rt.	ohne Faß.
15. „ „ . . .	15¾ Rt.	
17. „ „ . . .	16 Rt.	
18. „ „ . . .	16⅜—16⅓ Rt.	
19. „ „ . . .	16⅙—16¼ Rt.	(B. H. Z.)

Berlin, 19. Septbr. Wind: S. Barometer: 28³. Thermometer: früh 8° +. Witterung: Schön.

Unser heutige Produktenmarkt zeigte eine vorwiegend feste Stimmung, aber der Verkehr blieb wegen des heutigen hohen jüdischen Feiertages, der die Zahl unserer hiesigen Börsenbesucher auf ein Minimum beschränkte, ohne jedwede Ausdehnung.

Die wenigen Abschlüsse, die im Roggen-Lieferungsgeschäft zu Stande kamen, geschahen zu etwas besseren Preisen. Effektive Waare kam nicht zum Verkauf.

Rüböl behielt eine feste Haltung in den Preisen bei.

Dagegen war Spiritus scheinbar etwas beliebter.

Weizen behauptet ohne Umsatz.

Hafer loko und Termine nichts umgegangen.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 54—76 Rt. nach Qualität, p. 2000 Pfd. Septbr. 69 Rt., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 68¾ Rt., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 70¾ Rt.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 49 Rt. nominell, Septbr. 48¾ a 49 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 48 a ⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 47¾ a 48 bz., Frühjahr 47⅞ a ¼ bz., Mai-Juni 47½ bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 38—45 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 23 a 27 Rt., Septbr. 24¾ Rt., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. do., Frühjahr 25 Rt.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 50—64 Rt., Futterwaare do.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12 11/12 Rt. Br., Septbr. 12¾ Br., Septbr.-Oktbr. 12⅔ bz., Oktbr.-Novbr. 12½ Br., Novbr.-Dezbr. 12 5/12 Br., April-Mai 12½ Br.

Leinöl loko 14¾ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16⅙ a ¼ Rt. bz., Septbr. 15¾ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 15⅓ bz., Novbr.-Dezbr. 15⅛ bz., April-Mai 15⅔ bz., Mai-Juni 15 11/12 Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅝—⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 4 7/12—1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3⅝—7/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3½—¼ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 19. Septbr. Wetter: Schön, + 15° R. Barometer: 28" 4"'. Wind: S.

Weizen behauptet, loko p. 85pfd. gelber 69—75 Rt., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 74, 73¾, ½ Rt. bz., ¾ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 72½ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 71½ bz., Frühjahr 72 bz. u. Br. (in einem Falle 72¼ Rt. bz.)

Roggen behauptet, p. 2000 Pfd. loko 47—48½ Rt. pr. Septbr.-Okt. 47 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 46 Gd., 46¼ Br., Frühjahr 46 bz., Br. u. Gd.

Gerste loko p. 70pfd. Oderbr. 43—43½ Rt., schles. 43—44, pomm. 41 bis 43 Rt.

Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen pr. Septbr.-Oktbr. 85 Rt. Br., Okt.-Nov. 85½ Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
70—76	46—50	40—43	24—26	50—55 Rt.

Heu 10—12½ Sgr. Stroh 7—9 Rt.
Kartoffeln 15—18 Sgr.

Rüböl still, loko 12⅔ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 12 5/12 Br., Okt.-Nov. 12¼ Br., Novbr.-Dezbr. 12⅛ Br., April-Mai 12½ Br.

Spiritus matter, loko ohne Faß 15¾, 7/12 Rt. bz., von der Bahn 15½ bz., pr. Septbr.-Oktbr. 14 11/12 bz. u. Gd., 15 Br., Oktbr.-Novbr. 14⅔ Br., ½ Gd., pr. Novbr.-Dez. 14⅓ Gd., Frühjahr 15 bz. u. G.

Angemeldet: 500 Ctr. Rüböl. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 19. Septbr. [Produktenmarkt.] Wegen des hohen jüdischen Festtages blieb der Geschäftsverkehr höchst belanglos, Preise waren ohne bemerkenswerthe Aenderung.

Weizen blieb gut beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 70—90 Sgr., neuer 72—82 Sgr., gelber 70—76—82 Sgr., neuer gelber 69—74—78 Sgr., feinster über Notiz.

Roggen preishaltend, wir notiren p. 84 Pfd. alter 53—56 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, neuer 50—55 Sgr.

Gerste wurde wenig umgesetzt, p. 74 Pfd. neue 40—44—46 Sgr.

Hafer galt bei ruhiger Kauflust p. 50 Pfd. alter 26—29 Sgr., neuer 23—26 Sgr. bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen 60—65 Sgr., Futtererbsen 48—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken p. 90 Pfd. 50—54 Sgr.

Bohnen p. 90 Pfd. 110—125 Sgr., feinste über Notiz.

Buchweizen p. 70 Pfd. 46—52 Sgr. nominell.

Oelsaaten zeigten sich im Preise behauptet, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 162—184 Sgr.

Winterraps 173—205 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Sommerrübsen 145—160 Sgr.

Leindotter 130—150 Sgr.

Schlaglein kommt gegenwärtig mehr zum Umsatz und wird mit 6—6½ Rt. p. 150 Pfd., feinster über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, 42—44 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat war ohne bemerkenswerthen Umsatz, wir notiren roth (alte Waare) 13—14¾ Rt. p. Ctr. nominell.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 19. September 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer alter	81—87	76	70—73 Sgr.	p. Scheffel.
do. do. neuer	80—82	78	74—76 „	
do. gelber alter	78—82	76	71—75 „	
do. gelber neuer	76—78	75	72—74 „	
Roggen alter	57 —	56	— 54 „	
do. neuer	54—55	53	51—52 „	
Gerste	45—46	44	42—43 „	
Hafer	25—26	24	— 23 „	
Erbsen	60—62	56	50—53 „	

Wegen des hohen jüdischen Festtages fand heute keine Produkten-Börse statt. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 19. Septbr. Weizen 64—66 Thlr., Roggen 48—49 Thlr., Gerste 39—46 Thlr., Hafer 25—28 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher und sehr gefragt, Termine wenig verändert. Loko ohne Faß 17 Thlr., pr. diesen Monat 16 11/12 Thlr. ohne Faß; Septbr. 16 5/12 Thlr., Septbr.—Oktbr. 16⅓ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus ruhiger. Loko 15⅝ Thlr., pr. Nov. bis incl. März 15 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 19. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Trocken. Weizen still, loko 7, 20, pr. November 7, 11, pr. März 7, 13. Roggen unverändert, loko 5, 5, pr. November 4, 28, pr. März 5, 7½. Rüböl behauptet, loko 14, pr. Oktober 13 10/20, pr. Mai 13 10/20. Leinöl fest, loko 14 1/10.

Hamburg, 19. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Im Allgemeinen ruhig. Weizen pr. Septbr.-Oktbr. 5400 Pfd. netto 128 Bankothaler Br., 127½ Gd., pr. Oktbr.-Novbr. 125 Br., 124½ Gd. Roggen ab preußischen Ostseehäfen fest. Pr. Septbr.-Oktbr. 5000 Pfd. Brutto 78 Br., 77½ Gd., pr. Oktbr.-Novbr. 78 Br., 77½ Gd. Oel geschäftslos, pr. Septbr. 26⅞, pr. Oktober 27⅛, pr. Mai 27¼. Kaffee sehr ruhig. Zink 13 Mk. 10 Sch. gefordert. Verkauft 500 Ctr. loko zu 13 Mk. 9 Sch., 500 Ctr. spezielle Marke zu 13 Mk. 10 Sch. — Trübes Wetter.

London, 19. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen, sowie fremder nominell zu Montagspreisen, wenig Geschäft. Frühjahrsgetreide unverändert. — Regen.

Paris, 19. Septbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. September 101, 00, pr. Oktober-Dezember 101, 00, pr. Januar-April 101, 00. Mehl pr. September 67, 75, pr. November-Dezember 68, 75. Spiritus pr. Oktober-Dezember 63, 00.

Amsterdam, 19. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen ziemlich unverändert, jedoch gutes Geschäft. Raps pr. Oktober 70½. Rüböl pr. Oktober 40, pr. Mai 43.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
19. Sept.	Nchm. 2	28" 2"' 41	+12°8	O 1	trübe. Cu., Ci-cu.
19. „	Abnds. 10	28" 2"' 20	+ 8°2	ONO 0	heiter. Ci-st.
20. „	Morg. 6	28" 1"' 46	+ 8°4	ONO 0-1	bedeckt. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. September 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 7 Zoll.
„ „ 20. „ „ „ „ — „ 7 „

Telegramm.

Florenz, 20. Septbr. Nach indirekten Berichten aus Palermo ist die Telegraphenverbindung unterbrochen. Die Truppen okkupiren den Palast des Königs, das Gefängniß, den Finanz-Palast, Castellamare und den Hafen. Das Volk ist an der Bewegung nicht betheiligt. Auf der Insel herrscht ein loyaler Geist. Die Nationalgarde, soweit sie vereinigt ist, hilft den Truppen. Von Messina, Patti, Alcaro, Termini ist der Regierung Hilfe angeboten, die Umgebung Palermos ist bereit, die Banden zurückzuschlagen. General Cadorna ist zum Militärkommandeur und außerordentlichen Kommissarius von Sicilien ernannt, er trifft nächstens mit den Divisionen Angioletti und Longoni ein. Man hofft auf baldige Wiederherstellung der Kommunikation.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 19. September 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅞ bz
Staats-Anl. 1859	5	103⅛ bz
do. 54, 55, 57	4½	96⅞ bz
do. 56, 1859	4½	96⅞ bz
do. 1864	4½	96⅞ bz
do. 50, 52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	125 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz
Kur-u. Neum. Schldv	3½	— —
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	96¾ G 5% 101¼ bz
do. do.	3½	82¾ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	80 B
do.	4	89½ bz
Ostpreußische	3½	77½ B
do.	4	85½ bz
Pommersche	3½	79 bz
do. neue	4	90 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	89 B
Schlesische	3½	87¼ G
do. Litt. A.	3½	95½ B
Westpreußische	3½	77¼ bz
do.	4	85¾ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	90 G
Pommersche	4	90 G
Posensche	4	89½ B
Preußische	4	89¾ bz
Rhein.-Westf.	4	94 B
Sächsische	4	91¼ B
Schlesische	4	91⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47 B
do. National-Anl.	5	52½ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	58 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	65½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	62¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	37½ B
do. Slb.-Anl. 1864	5	60 B
Italienische Anleihe	5	56¾ etw-57¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63¼ bz
6. do.	5	82¾ B
Englische Anl.	5	87¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	53¼ G
do. v. J. 1862	5	88⅛ etw bz
do. 1864	5	93 G
do. engl.	5	91 G
do Pr.-Anl. 1864	5	86 bz, n. 81½ G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	61½ B
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	88⅛ B
Pfdbr. n. i. SR.	4	61 B
Part. O. 500 Fl.	4	87¼ G
Amerik. Anleihe	6	75⅛ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54 bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	101½ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	49½ etw bz u B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	152 G
Berl. Handels-Ges.	4	107½ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	85½ G
Bremer do.	4	116¼ G
Coburger Kredit-do.	4	92 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	107 G
Darmstädter Kred.	4	80¼ B
do. Zettel-Bank	4	97½ B
Dessauer Kredit-B.	0	2⅛ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	97½ B
Genfer Kreditbank	4	25½ bz
Geraer Bank	4	104 B
Gothaer Privat do.	4	97 G
Hannoversche do.	4	81½ B
Königsb. Privatbk.	4	108 G
Leipziger Kreditbk.	4	80 B
Luxemburger Bank	4	80¾ B
Magdeb. Privatbk.	4	94¾ G
Meininger Kreditbk.	4	95 B
Moldau. Land. Bk.	4	20⅞ etw bz
Norddeutsche do.	4	117¾ B
Oestr. Kredit- do.	5	59⅛ etw a ¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93½ B
Posener Prov. Bank	4	99½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	156½ bz
Schles. Bankverein	4	112 B
Thüring. Bank	4	66 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	108½ B
Weimar. Bank.	4	96¼ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110 G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4½	97 G
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ G
do. II. Em.	4	83½ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	56 B
do. II. Em.	5	56 G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	76 G
do. Lit. B.	3½	76 G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	93½ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	85 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96¼ G
do. Litt. B.	4	94½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88¼ bz
do. Litt. B.	4	88¼ bz
do. Litt C.	4	88¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Stet. III. Em.	4	— —
do. IV. S. v. St. gar.	4½	95¼ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97½ B
do. II. Em.	5	100½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94 B
do. IV. Em.	4	84¾ bz
do. V. Em.	4	82 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83 B
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	85 bz
Magdeb. Halberst.	4½	95 B 1865 [94 B
Magdeb. Wittenb.	3	68¼ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 B
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88½ bz
do. conv. III. Ser.	4	88 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	245 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	224 bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	83½ B
do. Prior. Obl.	4½	93¾ bz
do. 1862	4½	93¾ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93 G
do. II. Em.	4½	93 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	33 bz
Amsterd. Rotterd.	4	106¼ bz, neue — —
Berg. Märk. Lt. A.	4	151 bz
Berlin-Anhalt	4	214 G
Berlin-Hamburg	4	158¼ B
Berl. Potsd. Magd.	4	205 bz
Berlin-Stettin	4	125¼ G
Berlin-Görlitz	4	73¾ B
do. Stamm-Prior.	5	100¼ etw bz u B
Böhm. Westbahn	5	59½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	136½ B
Brieg-Neiße	4	98 bz
Cöln-Minden	4	150 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	51 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Gal. C.-Ludwg.	5	79 G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	147 G
Magdeb. Halberst.	4	199 B
Magdeb. Leipzig	4	266 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	129 bz
Mecklenburger	4	70 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	72 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	69¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	166 G
do. Lt. B.	5	145¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	98¾-99¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	109½-10-9¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75 B
Rheinische	4	118 G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28¼ G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77 G
Stargard-Posen	4½	92 bz
Thüringer	4	130 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ G
Gold-Kronen	—	9. 9¼ B
Louisd'or	—	110⅞ bz
Sovereigns	—	6. 22⅝ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	462 G
Dollars	—	1 1⅞ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	30 Th. 2 Sgr. G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	99¾ B
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	78⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	75¾-76 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	152 B, ig. 140½ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	97½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	110 bz
Minerva, Brgw. A.	5	33 G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 18. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	6	143 bz
do. 2 M.	6	141⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅞ bz
do. do. 2 M.	4	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	5	6 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78⅜ bz
do. do. 2 M.	6	77⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99⅝ G
do. do. 2 M.	6	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6½	83⅙ bz
do. do. 3 M.	6½	82½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	75½ bz

Von der heutigen Börse kann man nur sagen, daß sie im Ganzen zwar fest, aber des mangelnden Besuches wegen ganz unbelebt war; dabei war mit Sicherheit kein Kurs festzustellen. Oestreichische Papiere behauptet; preußische Fonds fest, 4½proc. Anleihe ⅜ besser. Amerikaner etwas nachgebend.

Breslau, 19. September. Wegen des hohen jüdischen Festes war die heutige Börse sehr spärlich besucht und ganz geschäftslos.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 59⅜ bz. Oestreich. Loose 1860 —. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 76⅛ B. Schles. Bank-Verein 112 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien —. dito Prior.-Oblig. 90 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 93½ B. dito Prior.-Oblig. Litt. E. 93½ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 166 G. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 90 B. dito Prior.-Oblig. 94 B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79¼ B. Oppeln-Tarnowitzer 75½ B. dito Prior.-Oblig. —. Kosel-Oderberger —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien 57 B. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.